

Sonntagsfreude

43/18

VIERUNDZWANZIGSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 16. September 2018

Zur 1. Lesung *Der Prophet sieht sich Anfeindungen ausgesetzt, so wie Israel von den umliegenden Völkern verfolgt und verspottet wird. Es gäbe die Möglichkeit, klein beizugeben, aber Israel bleibt hart, hält zu seinem Gott. Diese Härte bricht nicht in Verhärtung um, sondern verändert sich zur Gewissheit, auf dem richtigen Weg zu sein. Manchmal ist es gut, bei seiner Meinung zu bleiben und sich jemanden zu suchen, mit dem man „zusammen vortreten“ (V.8) kann. Was ist mir so wichtig, dass ich mir Mitstreiter suche? Wo passe ich mich an – und wann „mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel“ (V.7), weil ich weiß, dass ich nicht weichen darf?*

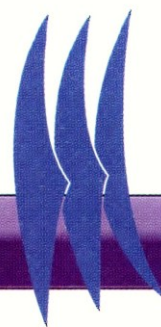
1. Lesung Jes 50,5-9a

Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer wagt es, mit mir zu streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Seht her, Gott, der Herr, wird mir helfen.

Antwortpsalm Ps 116(114)

Ich gehe meinen Weg vor Gott
im Land der Lebenden.

Zur 2. Lesung *Welch schrecklicher Ambivalenz müssen wir uns stellen: Natürlich können wir uns das Himmelreich nicht verdienen, wenn unsere guten Werke nicht in der rechten Gesinnung getan sind. Aber fest zu glauben und die Hände in den Schoß zu legen, das reicht auch nicht. Glaube ist Gewissheit und Hoffnung, dass Gott uns erlöst; aus dieser Gewissheit erwächst die Kraft, sich für andere einzusetzen. Glaube und Werke gehen Hand in Hand; der Glaube kann uns bestärken und die Hinwendung zum anderen kann zu Haltung werden, die uns den Alltag erleichtert, wenn der Glaube manchmal lahmt ob all der Not, die auf uns einströmt.*



Sonntagsfreude

2. Lesung Jak 2,14-18

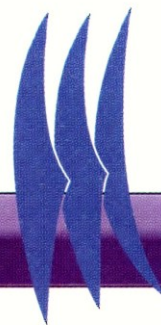
Meine Brüder und Schwestern, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke.

Zum Evangelium Wann wusste Jesus, wer er ist und wie seine Sendung aussehen und ausgehen wird? Anfangs liefen die Leute ihm ja zu, und auch seine Jünger waren bei ihm. Und doch gelangte er zur Einsicht, dass es kein gutes Ende mit ihm nehmen wird, und er beginnt, mit seinen Jüngern darüber zu reden. Natürlich verwirrt sie das, aber Jesus bleibt bei seiner Einschätzung der Lage. Jesus sammelt nun nicht mehr das Volk und ruft es zur Umkehr auf, sondern weiß um die Verwerfungen, die seine Botschaft der nahenden Königsherrschaft Gottes hervorruft. Warum nur schmieden wir unsere eigenen Reiche und überlassen uns nicht der Herrschaft des Herrn?

Evangelium Mk 8,27-35

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen. Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen. Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe. Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker



Sonntagsfreude

Donnerstag, 20.9., 19:30 Uhr: „Michaeler Orgelkonzerte“

„Holland trifft Italien auf dem Vasa-Hof zu Warschau“

Werke von Sweelinck, Merula, Frescobaldi, Siefert u.a.

Orgel: Krzysztof Urbaniak (Krakau)

anschließend Agape, Spenden erbeten

Samstag, 22.9., 20:00 Uhr: Orgel um 8

Patrozinium von St. Michael

29.09. Samstag:

10:00-18:00 Uhr: **Flohmarkt** im Sommerrefektorium

18:00 Uhr: Hl. Messe

20:00 Uhr: letztes Mal „Orgel um 8“

30.09. Sonntag:

10:00 Uhr, zur Liturgie: **Missa in C sub titulo Sti. Michaelis** von **Michael Haydn**, Chor und Orchester St. Michael, Orgel und Leitung: Manuel Schuen

11:30-18:00 Uhr: **Flohmarkt**

Samstag, 6. Oktober 2018, 9:30-17:00 Uhr,

33. Salvatorianscher Begegnungstag

im Bildungshaus Großrußbach, Schloßbergstrasse 8,
2114 Großrußbach

Thema: **"PATER JORDAN IN MOVEMENT"**

ABSCHLUSS DES PATER JORDAN-GEDENKJAHRES

Brennpunkte salvatorianischen Wirkens weltweit

Anmeldung erbeten bis 24. September 2018

E-Mail: provinzialat@salvatorianer.at